

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

Leistbares Wohnen ohne Flächenversiegelung - (Wie) Geht das?

Pressemappe



Donnerstag, 28. September, 10:00

Bodenversiegelung und Preissteigerungen sind die beiden Themen, die in Österreich derzeit die Wogen hochgehen lassen. Während nach wie vor im Rekordtempo das Land betoniert und asphaltiert wird, steigen die Preise auch für's Wohnen immer weiter. Ein klassischer Zielkonflikt?

Müssen Abstriche und Kompromisse beim Bodenschutz und damit beim Klimaschutz gemacht werden, um weiterhin leistbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen? Oder gibt es Lösungen, die es erlauben, Böden und ihre wichtige Funktion für uns alle zu erhalten und gleichzeitig die steigende Nachfrage nach Wohnraum in Ballungszentren wie Wien zu erhalten?

Diesen und weiteren Fragen rund um „Leistbares Wohnen ohne Bodenversiegelung“ gerade im urbanen Raum widmen sich Wissenschaftler:innen und Expert:innen in diesem von den **Scientists for Future** und **Diskurs. Das Wissenschaftsnetz** organisierten Mediengespräch.

Inputs

Dipl.-Ing.in Dr.in techn. Katrin Hagen ist Scientist for Future und forscht an der TU-Wien im Bereich Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung. katrin.hagen@tuwien.ac.at

Univ.Ass. Dr. Paul Hahnenkamp BA ist Universitätsassistent (post doc) am Forschungsbereich Rechtswissenschaften des Instituts für Raumplanung der TU Wien. paul.hahnenkamp@tuwien.ac.at

DI Gaby Krasemann von der Alpe Adria Universität Klagenfurt engagiert sich als Raumplanerin bei den Scientist for Future in Fragen der Stadt- und Regionalentwicklung in der Regionalgruppe Kärnten.

Gaby.Krasemann@aau.at

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

Dipl.-Ing.in Dr.in techn. Katrin Hagen:

Es braucht dringend ein Neudenken und Umstrukturieren des gesamtstädtischen Straßenraumes im Sinne eines qualitätsvollen Lebensraumes für alle.

Die Versiegelung ist eine der Hauptursachen für Hitzeinseln, Dürre und Überflutungen in urbanen Räumen. Sie geht immer auf Kosten vielseitiger und kostbarer natürlicher Oberflächen. Gründe dafür liegen z.B. in der Umwandlung von natürlichen zu wärmespeichernden Materialien und Oberflächen und in der Störung des Wasserhaushaltes durch fehlende Versickerung (Oberflächenabfluss und Kanalisierung) - zusätzlich potenzieren sich die wärmespeichernden Materialien in die Vertikale.

Ein wesentlicher Schlüssel für eine nachhaltige/resiliente Stadtentwicklung ist das gesamtstädtische Reintegrieren natürlicher Oberflächen. Diese grün-blaue Infrastruktur erfüllt sowohl ökologische (Vernetzung, Wasserhaushalt, Klima, etc.), soziale (Lebensqualität, Begegnung, Orientierung, physische und psychische Gesundheit, etc.), als auch ökonomische Aspekte (z.B. Gesundheitskosten, Klimawandelfolgekosten). Voraussetzung dafür sind gute Lebensbedingungen für Flora, Fauna und somit auch für den Menschen.

Vor allem stadtklimatisch haben Bäumen eine große Bedeutung - sie sind leistungsstarke und nachhaltige/naturbasierte Klimaanlage. Ein ausgewachsener gesunder Baum (z.B. Kastanie) setzt bis zu 300l Wasser/Tag um und hat eine Kühlleistung von 10-15 Klimaanlage – dazu kommt die Beschattungsleistung. Voraussetzungen sind Böden mit hoher Wasserspeicherfähigkeit und ein großzügiger Wurzelraum (Prinzip Schwammstadt).

Das größte Potential für eine gesamtstädtische grün-blaue Infrastruktur liegt im Straßennetz, wobei der Raum zwischen den Fassaden in seiner Gesamtheit als „Lebensraum für alle“ neu gedacht und umstrukturiert werden muss. Der Straßenraum in seiner Gesamtheit ist öffentlicher Raum - es handelt sich somit ein gesamtstädtisches Netz wohnungsnaher Freiräume für alle. Die Mobilitätswende birgt hier großes Potential für eine Umverteilung, Neustrukturierung und erhöhte Aufenthalts- und Lebensqualität.

Referenzen: z.B. Hagen, K. (2020). Grün-blaue Infrastruktur in einer dichter werdenden Stadt. In *Neues soziales Wohnen. Positionen zur IBA_Wien 2022* (pp. 94–99). Jovis Berlin. / Projekt *LiLa4Green* (<https://smarcities.at/projects/lila4green>) / Stadt Wien: *Urban Heat Island Strategieplan, Hitzeaktionsplan/Prinzip Schwammstadt* (<https://www.schwammstadt.at>)

Anmerkungen zum Thema Verdichtung der Städte:

Einmal versiegelte Flächen sind bei Belastung auch im Untergrund stark verdichtet und besitzen eine geringere Qualität z.B. hinsichtlich Versickerungs- und Wasserspeicherfähigkeit. Es ist daher immer besser, auf bereits versiegelte Flächen zurückzugreifen und nicht neue Flächen zu versiegeln.

Grünräume auf Dächer zu verlegen ist keine Alternative zu erdgebundenen Freiräumen. Gründächer sind grundsätzlich zu empfehlen, bieten aber keine vergleichbaren Lebensbedingungen z.B. bezüglich Wasserhaushalt, Wurzelraum, Vernetzung, Zugänglichkeit, etc.

Umnutzung + Umstrukturierung ist immer besser als Neubau bzw. besser als Abriss + Neubau. Beispiele: *Mietshäuser Syndikat* - berät selbstorganisierte Hausprojekte, Hilfe bei Finanzierungsmodellen, Beteiligung und Initiierung von neuen Projekten (<https://www.syndikat.org/>) / *SchloR – Schöner Leben ohne Rendite – HabiTaT* in Wien (<https://schlor.org>)

Sharing im nachbarschaftlichen Umfeld ermöglicht einen kleineren individuellen Wohnraumflächenbedarf. Beispiel: Projekt *Pocket Mannerhatten* in Wien (<https://pocketmannerhatten.at>)

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

Univ.Ass. Dr. Paul Hahnenkamp BA

1-Satz-Statement: Wir brauchen eine mutigere Boden- und Raumordnungspolitik, die stärker in das Eigentumsrecht an Grund und Wohnraum eingreift.

Boden und Wohnraum sind endliche Ressourcen. Die massive Bodenversiegelung bis zum heutigen Tag zeigt, dass die bisherige Bodenschutzpolitik im Rahmen von Raumordnungsgesetzen und der örtlichen Raumplanung größtenteils gescheitert ist. Die Attraktivität von Immobilien als Anlageobjekt führt außerdem aufgrund der natürlichen Knappheit des Angebots und Renditeerwartungen zu hohen Wohnkosten. Aus rechtlicher Perspektive ist hier auf die Rolle des Eigentums hinzuweisen: Das Eigentum an Grundstücken und Wohnungen ist grundrechtlich geschützt, staatliche Eingriffe, die etwa vorschreiben, wie ein Grundstück zu nutzen ist, müssen verhältnismäßig sein. Vor allem bodenpolitische Maßnahmen der Vergangenheit haben jedoch zu oft auf weitgehende aber mögliche Eingriffe ins Eigentumsrecht verzichtet und sich mit Defiziten bei der Verfolgung von gemeinwohlorientierten Zielen abgefunden.

Mehr Positivplanung gegen Bodenverbrauch

Die Raumplanung funktioniert grundsätzlich als Negativplanung: Der Staat legt mögliche Nutzungen fest, verpflichtet aber Bodeneigentümer:innen nicht zur Realisierung der planerisch vorgesehenen Nutzung. So kann etwa Bauland in der Ortsmitte unbebaut bleiben, während am Ortsrand neues Bauland gewidmet und potenziell versiegelt wird. Positive Lenkungsmaßnahmen wie etwa Beitragszahlungen für unbebautes Bauland reichen nicht aus, um Private zu einer der Widmung entsprechenden Nutzung zu animieren. Vielmehr sind – wie in manchen Bundesländern vorgesehen – Rückwidmungen in Grünland vorzusehen oder Vorkaufs- und gar Enteignungsmöglichkeiten zugunsten von Gemeinden oder gemeinnützigen Wohnträgern einzuräumen, um entweder weniger Boden zu versiegeln oder leistbaren Wohnraum zu schaffen. Neue Widmungskategorien für geförderten Wohnbau können eine soziale Wohnbaupolitik unterstützen.

Verbindliche Ziele und Transparenz in den Raumordnungsgesetzen

Neben Maßnahmen der Positivplanung sollten in den Bundesländern Maximalflächenangaben für die Neuwidmung von Bauland eingeführt werden. Regelungen zur Befangenheit bei persönlichen Interessenskonflikten können der politischen Tragweite bei Widmungsverfahren gerecht werden.

Weitere Preiseingriffe in den Mietmarkt und Leerstandsmanagement

Wohnraum sollte kein Anlageobjekt darstellen. Eine Ausweitung der Mietpreisregelung des MRG auf neuere Wohnungen sowie eine Leerstandspolitik, die neben finanziellen Beiträgen eine stärkere Inpflichtnahme von unbewohntem Wohnraum ermöglicht, ist angebracht. Gleichzeitig braucht es Maßnahmen, um Eigentümer:innen bei ökologisch notwendigen Sanierungen im Bestand zu unterstützen.

Weiterführende Literatur

Damjanovic, Renaissance des Planungsrecht. In Juridikum 2023, 66.

Holoubek, Wohnungsgemeinnützigkeit und Baulandmobilisierung in FS Wurm (2019) 37.

Kanonier, Wirkungsfähigkeit von baulandmobilisierenden Instrumenten im Raumordnungsrecht. In bbl 2020, 119.

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

Dipl. Ing. Gaby Krasemann:

Botox für die Bauwende – Lebensräume mit Leben füllen

In der öffentlichen Diskussion ist alles klar: der zunehmende Bedarf an Wohnraum kann nur durch Neubau befriedigt werden. Und große Bauträger befeuern dieses Narrativ – gern auch mit Verweis auf die Bedeutung der Bauwirtschaft für das BIP und die Arbeitskräfte.

Dabei lässt sich der größte Anteil des Neubaus gar nicht durch Bevölkerungszugewinn oder -wachstum erklären. Denn praktisch überall wurde erheblich mehr gebaut, als rechnerisch erforderlich wäre. Dementsprechend steigt Jahr für Jahr die Wohnfläche pro Person – trotzdem ist leistbarer Wohnraum knapp wie nie. Und im Zweifel zieht man mit jedem Neubau auch gleich den Leerstand mit hoch.

In Wahrheit liegt die Lösung des Problems eben im Bestand. Also nicht mehr reflexartig die nächstbeste Wiese zum Bauland umwidmen, sondern sich die Frage stellen: Wo sind die Wohnbauflächen, die nicht oder nicht optimal genutzt werden und wie können wir sie wieder nutzbar machen?

Dabei bietet gerade das in letzte Zeit so in Verruf geratene Einfamilienhaus ungeahnte Potenziale – über zwei Drittel aller Gebäude in Österreich sind Einfamilienhäuser oder Doppelhaushälften. Und weil das so viele sind, steckt in ihnen auch jede Menge Potential, das derzeit noch gnadenlos unerforscht ist.

Generell gilt: Erhalt, Sanierung, energetische Verbesserung, aber auch Aufstockungen, Erweiterungen und die Anpassung an zukünftige Nutzungsanforderungen sind zukunftsweisende, konstruktive Antworten auf die Wohnungsfrage. Hier müssen die Eigentümer beratend und finanziell unterstützt werden. Und wenn man trotzdem neu bauen muss, dann günstig, bezahlbar und über kommunale Gesellschaften und Wohnungsbaugenossenschaften. Neubauten als Anlageobjekte, in denen womöglich auch niemand wohnt, können wir uns weder sozial noch ökonomisch leisten und schon gar nicht ökologisch.

Und was für den Wohnungsbau gilt, gilt selbstverständlich auch für Gewerbe- und Industrie: die hier schlummernden Potentiale hat ein Kollege einst als Godzilla des Leerstandes bezeichnet. Und auch in ruralen Räumen kann man über die Wiedernutzung ungenutzter landwirtschaftlicher Gebäude nicht nur das historische Erbe bewahren und die Ortskerne beleben, sondern auch Impulse für den sanften Tourismus setzen, Räume für neue Arbeitswelten schaffen und so auch der Landflucht entgegenwirken – sozial und nachhaltig.

Kurz: unsere gebauten Lebensräume wieder mit Leben füllen – das ist das Botox für die Stadtentwicklung!

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

Über Scientists for Future

Scientists for Future (S4F) sind ein Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen, die sich für eine nachhaltige Zukunft stark machen. S4F ist unabhängig von Parteien. Ein wesentliches Ziel von S4F ist es, den aktuellen Stand wissenschaftlicher Forschung zum Thema Nachhaltigkeit und Klima in fundierter und gleichzeitig verständlicher Form zu vermitteln. Als Graswurzelbewegung sieht sich S4F in der Verantwortung, das Thema Nachhaltigkeit in der gesellschaftlichen Debatte zu verankern, z. B. mit Medianaussendungen, Stellungnahmen, Faktenchecks, Organisation von Podiumsdiskussionen, Impulsen für Lehrende und Lernende verschiedenster Studienrichtungen, Weiterbildungen und öffentlichen Aktionen zum Thema Umweltschutz.

Die Scientists for Future formierten sich im März 2019 mit einer [Charta](#) und [initialen Stellungnahme](#) um die Anliegen der Fridays For Future (FFF) zu unterstützen und mit zusätzlichen wissenschaftlichen Daten zu untermauern.

Aktuelles über die S4F Österreich finden Sie [hier](#). Organisiert sind S4F mit einem nationalen Koordinationsteam sowie Regional-, Arbeits- und Fachgruppen. S4F lädt Wissenschaftler:innen aus allen Feldern dazu ein, als Teil unserer Bewegung für den Schutz und die Stabilisierung unseres Klimas und unserer Ökosysteme einzustehen.

Aktivitäten

Climate@Home

Scientists for Future bieten allen Menschen ihre fachliche Unterstützung an, die ein moderiertes und wissenschaftlich fundiertes Gespräch über Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Kreis ihrer Familie oder Freunde führen wollen. Gespräche über die Klimakrise werden schnell auch hitzig oder unsachlich. Die Anwesenheit einer externen Person mit Expertise kann beitragen, die Diskussion zu versachlichen. Ein Termin kann unkompliziert [hier](#) angefragt werden.

Climate@School

Scientists for Future bieten allen Schulen in Österreich ihre Expertise an, um den nächsten Generationen die Problematik der Klimakrise zu vermitteln. Unsere Expert:innen sprechen mit Schulklassen über die Klimakrise oder konkretere Themen.

Podcasts und Celsius - der Klimablog

Scientists for Future ist es ein Anliegen, die Öffentlichkeit über die drohende Klimakatastrophe aufzuklären. Deshalb haben wir [Celsius, den Klimablog](#) gestartet, auf dem unsere Scientists Blog-Beiträge veröffentlichen können. Auch Stellungnahmen und Factsheets werden dort veröffentlicht. Außerdem produzieren wir aktuell 2 Podcasts. [Talk4Future](#) ist ein Diskussionsformat, in dem wir verschiedene Themen mit Personen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren. In unserem Audio-Podcast „[Alpenglühen](#)“ werden Spitzenwissenschaftler:innen aus Österreich zur Klima- und Biodiversitätskrise und zu Lösungen interviewt.

Open your Course for Climate Crisis (OC4CC)

Zweimal im Jahr - im November und im Mai werden Lehrende an österreichischen Hochschulen besonders dazu aufgerufen, eine Woche lang Lehrveranstaltungen und -projekte noch intensiver an

Pressemappe

Scientists for Future Österreich ist ein Zusammenschluss von über 1700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Disziplinen, die sich für eine wissenschaftsbasierte Klimapolitik einsetzen.

Themen rund um die Sustainable Development Goals der UN auszurichten. Gleichzeitig können so Impulse entstehen, Nachhaltigkeitsthemen in allen Curricula zu integrieren, Lehrende weiterzubilden, Projekte gemeinsam mit verschiedenen gesellschaftlichen Stakeholdern zu initiieren und zu begleiten sowie Maßnahmen zu setzen zu Feldern wie Energieeffizienz.

Lectures for Future und Wissen4Future

Lectures for Future sind eine interdisziplinäre Vorlesungsreihe, die seit dem Wintersemester 2019 an österreichischen Hochschulen angeboten wird. Forschende geben hier Einblicke in ihre aktuelle wissenschaftliche und künstlerische Arbeit zu den Themen Klimakrise und Nachhaltige Entwicklung. Viele der Lectures for Future sind für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich. [Wissen4Future](#) bietet Grundkurse zu Klima und Biodiversität, um interessierten Personen auf einfache und verständliche Weise aktuelle Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen zu ermöglichen.

Stellungnahmen

Sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene gibt S4F Stellungnahmen ab. z. B. aus Anlass des sechsten globalen Klimastreiks. Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse oder Einschätzungen zu aktuellen Vorgängen an die Öffentlichkeit zu kommunizieren. S4F nehmen darin Bezug auf konkrete Ereignisse oder Projekte sowie auf die Fortschritte beim Klima- und Biodiversitätsschutz im Allgemeinen.

Weitere Informationen

Scientists for Future Austria:

<https://at.scientists4future.org/>

https://www.instagram.com/scientists4future_at/

<https://www.facebook.com/Scientists4FutureAustria>

https://twitter.com/S4F_AT

Scientists for Future Kärnten:

<https://at.scientists4future.org/kaernten/>

<https://www.instagram.com/s4fkaernten/>

<https://www.facebook.com/s4fkaernten>